

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 27 (1918)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No 40
BASEL
5. Oktober
1918

No 40
BALE
5 Octobre
1918

INSERATE: Die einspaltige Pettizelle oder deren Raum 40 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 50 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Pettizelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankalkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers
Erscheint jeden Samstag Siebenundzwanzigster Jahrgang Vingt-septième Année Parait tous les Samedis

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 40 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 50 cts., réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.	Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.	TÉLÉPHONE No. 2406.	Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.	Compte de chèques postaux No. V, 85.
------------------------------------	---	---------------------	--	--------------------------------------

Armee-Betten.

Um im kommenden Winter auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein, bedarf die schweizerische Armee-Sanität noch weitere 1000 bis 1500 eiserner Betten, komplett ausgerüstet mit drei Paar Leintüchern, ein Kopfkissen und eine Wolldecke.
Demzufolge gelangt die Sanitätsabteilung an das unterzeichnete Zentralbureau mit dem Ersuchen, an dieser Stelle einen Aufruf zu veröffentlichten, die Hotelierie möchte ihr die gewünschte Anzahl Betten zur Verfügung stellen.

Die Betten sollen zunächst nur auf Pikett gestellt werden. Es wird zu diesem Zwecke ein Verzeichnis der angemeldeten Hotels und Bettenzahl angelegt, damit im geeigneten Moment eine sofortige Verpackung und Spedition erfolgen kann.

Des weitern behält sich die Armee vor, die angemeldeten Betten im Bedarfsfalle sofort freihändig anzukaufen, doch ist, im Interesse der Hotels, zur Preisfestsetzung eine Expertenkommission vorgesehen, in welcher beide Teile eine entsprechende Vertretung haben werden.

Wir laden alle Hotels, die in der Lage sind, der Armee eine grössere oder kleinere Anzahl eiserner Betten zur Verfügung zu stellen, dringend ein, uns tunlichst bald hiervon in Kenntnis zu setzen und hoffen, um des Wohles unserer braven Soldaten willen, auf eine starke Beteiligung an diesem Liebeswerke.

Basel, 18. September 1918.

Zentralbureau
des Schweizer Hotelier-Vereins.

Fachschule

des

Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Gegründet 1892.

Eröffnung des Höheren Fachkurs mit 6-monatiger Dauer, für Damen und Herren, am 15. Oktober.

Auskünfte und Lehrpläne durch die
Direktion der
Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Versorgungs-Schwierigkeiten.

Die Versorgung unseres Landes mit den notwendigen Bedarfsartikeln gestaltet sich von Monat zu Monat immer mühevoller. Die schönen Hoffnungen ob der ausgezeichneten Getreideernte, die noch bis vor kurzem manchen Illusionist leichter aufatmen liessen, haben plötzlich einer starken Gemütsdepression Platz gemacht, nachdem aus den besten Landesgegenen Klagen über den geringen diesjährigen Obstertrag einlaufen und die Milchversorgung da und dort schon wieder ersten Schwierigkeiten begegnet. Nicht genug damit, haben jedoch die breiten Konsumentenkreise in letzter Zeit zwei neue grosse Enttäuschungen erlebt, die wie kein anderes Ereignis dieses Herbstes im Volke ganz besonders aber in unseren grossen Städten, starke Beunruhigung über die Ernährungsverhältnisse im kommenden Winter und Frühling auslösten. Diese Enttäuschungen betreffen einmal die Fleischversorgung, zum andern die Kartoffelversorgung, welche letzterer namentlich in den Armeren Volksschichten eine so hervorragende Bedeutung zukommt.

Soweit die Fleischversorgung in Frage kommt, muss zunächst daran erinnert werden, dass der Bauernsekretär Dr. Laur vor etwa Monatsfrist in der «Bauern-Ztg.» die Ausfuhr von 50,000 Stück Vieh befürwortete und zwar auf Grund der Futtermittelnot. Diese Stückzahl ist ungefähr drei Mal stärker, als Deutschland — das hier hauptsächlich be- rührt wird — im letzten Wirtschaftsabkommen unsererseits zugestanden wurde. Das Postulat des Bauernsekretärs hat denn auch in städtischen Konsumentenkreisen starke Besorgnis hervorgerufen, deren Willen umso höher gingen, als kurz darauf von zwei Kantonsregierungen (Schwyz und Graubünden) im Bundeshaus auf beschleunigte Exporte gedrängt wurde. Man erhob in der Presse gegen

dieses Begehren entschiedene Proteste, in denen betont wurde, es dürfe nur die unbedingt erforderliche Ausfuhr gestattet werden und auch diese nicht eher, als die inländische Gefrierfleischreserve — ohne die die städtische Bevölkerung im Frühling der Hungersnot ausgesetzt sein wird — eine alle Hungersgefahr beseitigende Höhe erreicht habe. Nach einer Mitteilung der «Nat.-Ztg.» wurde dieser Standpunkt in Bern, sowohl von grossen wirtschaftlichen Verbänden wie von Städte-Vertretern mit aller Entschiedenheit vertreten; allein diese Vorstellungen fruchteten nichts, vielmehr ist jetzt, wie wir im gleichen Blatte lesen, die ausserordentliche Ausfuhr von 15,000 Stück Jungvieh bewilligt worden, während zur Anlage einer ausreichenden Gefrierfleisch-Reserve so gut wie alle Vorkehren unterblieben. Die Bauern haben also wieder einen «schönen Schnitt» gemacht, die wiederholt angekündigte Baisse der Fleischpreise kann demzufolge unterbleiben, der Städter und andere Konsumenten aber werden selbst sehen müssen, wie sie sich im Frühling des Hungers erwehren, nachdem die Produzenten ihren Willen abermals diktiert und durchgesetzt haben.

Die andere grosse Enttäuschung ist den städtischen Konsumenten durch die Verfügung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements über die Kartoffelrationierung zuteil geworden und sie wirkt umso bitterer, als man allgemein glaubte und hoffte, die massgebende Behörde würde wenigstens in diesem Bedarfsartikel für eine ausreichende Zuteilung Sorge tragen, sei es durch strikte Erfassung der inländischen Ernte, sei es durch grössere Importe aus dem Ausland, wo bei rechtzeitiger Bestellung wohl einige Tausend Tonnen erhältlich gewesen wären. Die Behörde scheint jedoch weder das eine noch das andere getan zu haben, sondern sie hat, nachdem einmal durch amtliche Erhebungen eine schwache inländ. Mittelernte errechnet war, in ihrer Weisheit einfach die Ration des Einzelbezügers stark beschneiden (90 Kilo pro Kopf und Jahr) und glaubt damit ihre Pflicht erfüllt zu haben, es im übrigen den Konsumenten überlassend, wie sie sich aus dem Dilemma ziehen werden. Das ist natürlich eine sehr bequeme Versorgungspolitik, die aber den einen grossen Nachteil aufweist, dass wohl auf der einen Seite die Bauernsamen mit Vorräten gesegnet ist, der überwiegende Grossteil der Bevölkerung aber voraussichtlich in wenigen Monaten schon am Hungertode wird nagen müssen, zumal die Rationen in Brot, Milch, Fett und Käse ebenfalls klein sind und für die fehlenden Kartoffeln keinen Ersatz zu bieten vermögen. Allerdings hofft die Behörde, «sofern die Ernteergebnisse nicht weitere Enttäuschungen bereiten», den minderbemittelten Familien anfangs nächsten Jahres eine bescheidene Zusatzration an Kartoffeln abgeben zu können, aber selbst diese «bescheidene» Hoffnung zerfliesst nach eigenem Zugeständnis der Behörde in nichts, da sie auf das nächste Jahr eine starke Ausdehnung des Kartoffelanbaus ins Auge fasst und daher zuerst das hierzu erforderliche Saatgut sichern muss. Es wird deshalb bei den 90 Kilo pro Person bleiben, das Volkswirtschaftsdepartement mag den Produzenten noch so warm aus Herz legen, der Allgemeinheit soviel Kartoffeln als nur irgendwie möglich zur Verfügung zu stellen. Man braucht die Bauern bekanntlich nicht zu lehren, wo Barstel den Most holt, und wenn gegen sie kein Zwang zu stärkerer Ablieferung ausgeübt wird, dürfte der Appell an ihre bessere Einsicht ohne Wirkung verpuffen und die städtische Bevölkerung im nächsten Winter bitterer Not ausgeliefert sein.

Ob übrigens bei den Landwirten sogar ein behördl. Zwang etwas fruchten, die Ablieferungsquote erhöhen würde, ist ebenfalls noch sehr die Frage. Bei ihrer notorischen Selbstsucht und Gleichgültigkeit gegenüber dem Elend der Städte darf füglich angenommen werden, die Bauernsamen würde auch dann noch Mittel und Wege finden, ihre Vorräte zu verheimlichen oder dem Schleichhandel, dem reichen Hamster zu hohen Preisen auszuliefern. Der Bauernsekretär hat es denn auch bei dieser Geistesverfassung seiner Klienten für nötig gefunden, diesen einmal selbst ins Gewissen zu reden, ihnen ihre Verpflichtungen gegenüber den Mitbürgern, gegenüber der Allgemeinheit in Erinnerung zu rufen. Aber wird diese Ermahnung — die als Symptom beginnender besserer Einsicht immerhin sehr erfreulich ist — von wirklich nachhaltiger Erfolg begleitet sein? Dr. Laur war bisher kein Mittler zwischen Stadt und Land, seine Mahnungen zur Einschränkung, zur Mässigung

waren stets und mit Vorliebe an die Adresse der ersten gerichtet, und es ist noch sehr die Frage, ob ihm seine Bauern auf dem Wege zur Selbstsucht, zur Rücksichtnahme gegenüber den Konsumenteninteressen Gefolgschaft leisten werden? Vorläufig braucht daran zwar niemand zu zweifeln, denn die geistige Macht, der Einfluss dieses Mannes sind gross und «wo ein Wille, da ist auch ein Weg!» Allein es wäre auch hier töricht, sich zu schönen Illusionen hinzugeben; dagegen wird es auf alle Fälle zweckmässig sein, vielleicht für spätere Ereignisse festzuhalten, dass kein geringerer als Dr. Laur sich zu der Erklärung herbeilässt: «es sei an der Zeit, dass die Bauern in ihren Preisforderungen Zurückhaltung zeigen, sie sollten soviel Kartoffeln wie immer möglich in die Städte liefern, es sollte unter allen Umständen eine Erhöhung der Milchpreise im nächsten Herbst vermieden werden, auch beim Obst sollen sie Zurückhaltung in den Preisforderungen üben.» Und die Konsumenten werden sich ferner daran halten, dass Herr Dr. Laur beständig: «die Einkommensverhältnisse der Bauern seien heute durchaus befriedigend, wer Ackerbauprodukte in grösserer Menge zu verkaufen hat, habe sehr gute Zeiten, für die Schweiz als Ganzes genommen, dürfe das Jahr 1918 für die Landwirtschaft zu den guten zu zählen sein.» — Diese Feststellungen sind zumindest sehr wertvoll und machen ein für allemal den Klagen der Landwirtschaft über schlechte Zeiten ein Ende. Es ist danach auch zu hoffen, der Bund werde sich mit grösserer Energie für das Wohl der Konsumenten ins Zeug legen, denn im Gegensatz zur Landwirtschaft ist das Jahr 1918 für viele andere Erwerbszweige, namentlich die Hotelierie, ein sehr schlechtes und steigert ihre bisherige Not fast zur Unertaglichkeit.

Für das Gastgewerbe insbesondere gestalten sich die Versorgungsschwierigkeiten nachgerade zu einer harten Plage, durch welche die Existenz vieler Betriebe direkt in Frage gestellt wird. Die Einschränkungsverschriften, denen die Hotelierie unterworfen ist, vermögen daran wenig zu ändern; ihre Wirkungen bleiben illusorisch, wo überhaupt die Versorgung, der Einkauf beschneiden sind, oder dann nur zu horrenden Preisen, vielfach auf dem Wege des Schleichhandels, der benötigte Tagesbedarf gedeckt zu werden vermag. Wenn hier Remedur geschaffen werden, Besserung Platz greifen soll, muss daher das Uebel an der Wurzel gefasst werden, m. a. W.: Die Nationalwirtschaft muss die Vorräte bei den Produzenten voll erfassen und sie auf den Markt bringen. Geht es dabei nicht ohne Zwang ab, nun, so soll Mutter Helvetia auch einmal gegen ihr liebstes Kind die Zuchtrute schwingen und es zur Raison bringen. Es geht nicht länger an, dass ein Bevölkerungskreis fortgesetzt von der Notlage aller andern profitiert, während diese langsam aber sicher dem wirtschaftlichen Sichteum verfallen, sondern eine kluge Staatsleitung wird für den zweckmässigen Ausgleich Sorge tragen, ehe es zu spät ist. Die Hotelierie vor allem aber muss sich mit allen Bestrebungen auf Besserung der Landesversorgung solidarisch erklären, wenn sie nicht, wie im benachbarten Ausland, zum Grossteil auf den Schleichhandel abstellen oder aber vollends zu Grunde gehen soll. Selbst die Bauernsamen könnte indessen dieser letztern Alternative nicht ganz gleichgültig gegenüberstehen, weshalb man vielleicht hoffen darf, dass neben der Not der Städter auch die Not des Gastgewerbes nicht verfehlt wird, den landwirtschaftlichen Produzenten etwas mehr Gemeinsam beizubringen, als sie bislang in sehr vielen Fällen bekundeten.

Noch erscheint es nicht zu spät, im Sinne eine gleichmässigen Versorgung aller Bevölkerungsschichten Massnahmen zu treffen. Der Herbst steht vor der Tür, die Ernte ist in mancher Hinsicht (Gemüse, Äpfel) zufriedenstellend, der Ertrag an Kartoffeln keineswegs so gering, wie die Bauern uns glauben machen wollen; wenn somit die verantwortlichen Amtsstellen mit festem Griff zugreifen, für richtige Ablieferung der auf dem Lande überschüssigen Vorräte Sorge tragen, so wäre für die Städte noch manch schönes Quantum herinzubringen und auch zur Versorgung der Hotels würde noch Einiges abfallen. So wie die Dinge aber heute liegen, bedeutet die Verproviantierungsfrage, mit all den einschränkenden Bestimmungen und Rationierungen wichtiger Artikel für die Hotelierie eine endlose Kette von Schwierigkeiten, welche die Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes und damit die Existenz des Gastgewerbes nachgerade verunmöglichen. In führenden Kreisen der

Hotelierie ist deshalb schon allen Ernstes die Frage erörtert worden, ob es angesichts der mangelhaften Versorgung unseres Gewerbes, wie angesichts der bestehenden und noch kommenden Rationierungen nicht geschäftlich zweckmässiger wäre, den Küchenbetrieb der Hotels überhaupt einzustellen, ähnlich wie dies in Deutschland mancherorts geschah, nachdem die dortigen Gastgeschäfte lediglich auf den Schleichhandel angewiesen waren und trotzdem vielfach harte Strafen über sich ergehen lassen mussten. Es steht immerhin zu hoffen, unsere Behörden werden derartigen Vorkommnissen durch Schaffung ausreichender Versorgungsmöglichkeiten vorbeugen wissen; sollten sie jedoch hierzu die nötige Energie nicht aufbringen, so wird in absehbarer Zeit der Moment eintreten, wo viele Hotels aus Mangel an Lebensmitteln ihre Küchenbetriebe schliessen müssen. Manchem Hotelinhaber dürfte dieser Entschluss übrigens umso leichter fallen, als bei der heutigen Teuerung aus der Küche ohnehin kein Verdienst herauskommt, vielmehr fast durchwegs mit Schaden gearbeitet wird und demnach die Einstellung des Küchenbetriebes auch wirtschaftlich betrachtet, kein Fehlschuss wäre. Jedefalls haben schon viele Hoteliers diesen Gedanken offen und im Geheimen erwohnen und wenn sie bisher noch vor der ausführenden Tat zurückscheuten, so liegt der Beweggrund darin, der Welt das lächerliche Schauspiel zu ersparen, das Fremdenland *par excellence* seine Hotelindustrie wegen Verproviantierungsschwierigkeiten, hervorgegangen aus mangelhafter Energie der Behörden, Egoismus und Verständnislosigkeit der Bauern, mit setzen zu sehen. Not kennt jedoch kein Gebot! Und wenn nicht die verantwortlichen Amtsstellen in eifriger Stunde noch zum Rechten sehen, so dürfte unserem einst so weltberühmten Gastgewerbe auch diese Blamage kaum erspart bleiben.

Sanierungsfragen.

In der «Neuen Zürcher Zeitung», die seit Jahren der Hotelierie grosses Wohlwollen bekundet, ist kürzlich die Ansicht verfochten worden, um der Hgtelindustrie in ihren Sanierungsbestrebungen beizustehen, sollte der Bund, unter Mitwirkung von Kantonen und interessierten Gemeinden, die notleidenden Hotelunternehmen aufkaufen, um sie auf eigene Rechnung und im wirklichen Interesse der Schweiz zu betreiben. Dieser ebenso originelle wie in der Praxis kaum ausführbare Gedanke hat dann in den Spalten des gleichen Blattes einer Antwort gerufen, die sich über den Bund als künftigen «Hotelunternehmer grossen Stils» weidlich lustig machte, die Bundeshilfe nur in Form eines von Staats wegen finanzierten, kapitalstarken Bankinstuturs zur Aufnahme notleidender Betriebe für möglich hält, dagegen aber dem Plane das Wort redet, dem Gastgewerbe durch eine andere Rettungsaktion mehr sozialpolitischer Natur unter die Arme zu greifen. Bei Erörterung dieses Problems wirft der Verfasser die Frage auf, warum denn heute Gemeinden, Arbeiter- und Angestelltenverbände, gemeinnützige Gesellschaften und industrielle Grossunternehmen nicht in vermehrter Masse von der Möglichkeit Gebrauch machen, gut ausgestattete, aber notleidende Hotels in schöner gesunder Lage als Sanatorien, Erholungshäuser, Ferienheime zu sehr vorteilhaften Preisen zu erwerben, zu welcher Frage folgendes ausgeführt wird:

«Gewiss eignet sich nicht jedes notleidende Hotel für die hier in Betracht kommenden Zwecke; aber die Zahl gut und hygienisch eingerichteter Unternehmen, welche weit unter dem ursprünglichen Anlagekapital verkauft werden müssen, nimmt leider beständig zu, und damit wächst auch die Auswahl für die verschiedenen Kreise der erwählten Erwerber. Es wäre auch sehr gut denkbar, dass sich zur Verwirklichung solcher Käufe geradezu Genossenschaften von Interessenten bilden. Weshalb sollte es, um nur ein Beispiel herauszugreifen, etwa dem «Verband schweizer. Bankangestellter» nicht möglich sein, eine «Ferien-genossenschaft» zu finanzieren, die in kommenden Jahren in der Lage wäre, den Mitgliedern einige zu günstigen Bedingungen erworbene ehemalige Hotelunternehmen in schöner Berglage zu Vorzuspensionspreisen zur Verfügung zu stellen? Auch grosse nationale und lokale Vereinigungen gemeinnützigen Charakters könnten für Fürsorgezwecke ähnliche Wege einschlagen. Ferner wäre, wie erwähnt, der Versuch zu machen, die schweizerische Grossindustrie im Sinne der vorteilhaften Erwerbung von Arbeitererholungsheimen an der Aktion zu interessieren, und der Bund selbst könnte, als grösster Arbeitgeber des Landes, hier ebenfalls mit in Wettbewerb treten. Nicht zuletzt aber wäre die Frage der Erwerbung wert, ob nicht eine Quote der

verschränkten Armen zu lassen sich die dem reisenden Publikum zur Qual werdende Beförderung mit unerhörten Preisen bezahlen. Grenz ein solches Verfahren nicht an Ausbeutung? Man wende ja nicht ein, dass es jedem freistehet, sich ausbeuten zu lassen oder nicht. Die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verhältnisse haben sich so gestaltet, dass weitaus der grösste Teil des Volkes zum Reisen gezwungen ist, teils aus gesundheitlichen, teils aus Ernährungsgründen.

Einführung des elektrischen Betriebes bei den Schweizerischen Bundesbahnen. Die Generaldirektion und die ständige Kommission legen dem Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen das Programm über die Einführung des elektrischen Betriebes auf dem Netze der S. B. B. vor. Einleitend stellt die Generaldirektion fest, dass infolge des Weltkrieges die Bedeutung des elektrischen Betriebes ganz enorm zugenommen hat, so dass entgegen der bisherigen Ansicht mit der Elektrifikation des Bundesbahnnetzes an verschiedenen Punkten gleichzeitig zu beginnen sei. Nachdem früher die Elektrifikation der Bundesbahnen auf eine halbe Milliarde berechnet wurde, muss nunmehr mindestens eine Ausgabe von drei viertel Milliarden in Aussicht genommen werden. — Die Durchführung der Elektrifikation soll nunmehr in einem Zeitraum von ungefähr 30 Jahren erfolgen, wofür im Mittel eine jährliche Bauausgabe von 25 Millionen Franken erforderlich ist. Für die Durchführung der Elektrifikation soll das Netz der Bundesbahnen in drei Gruppen eingeteilt werden, in der Meinung, dass für jede dieser Gruppen ungefähr der Zeitraum eines Jahrzehnts zu beanspruchen sei. Für den Betrieb auf dem ganzen Netze der S. B. B. wird im Mittel eine Kraft von 200,000 HP ab Turbinenwelt nötig sein. Für die Erzeugung von 150,000 HP besitzen die Bundesbahnen bereits die nötigen Konzeptionen, bzw. stehen in Unterhandlung für die Erlangung von solchen. Zu dem noch fehlenden Viertel werden die Bundesbahnen nach Umständen weitere Konzessionen zu erhalten suchen oder sich bei zu erstellenden Kraftwerken beteiligen oder elektrische Kraft bei Kraftwerken mieten. — Für die Durchführung ist folgende Gruppeneinteilung in Aussicht genommen. Gruppe I. (erstes Jahrzehnt): a) Erstfeld-Bellinzona (Elek-

trifikation in Ausführung, elektrische Kraft aus dem Riomwerk); b) Bellinzona-Chiasso, Erstfeld-Luzern, Goldau-Thalwil-Zürich, Immensee-Wohlen-Rapperswil (Kraft aus den kombinierten Kraftwerken Amsteg und Riom); c) Iselle-Brig (bereits in elektrischem Betrieb), Brig-Sitten (Elektrifikation in Ausführung, Energie aus dem Kraftwerk an der Rhone im Massaboden); d) Sitten-Lausanne, Lausanne-Vallorbe (Energie aus dem Kraftwerk an der Barberine); e) Genè-Rebens, Lausanne-Freiburg-Bern (elektrische Kraft aus den kombinierten Kraftwerken an der Barberine und am Trient); f) Luzern-Olten-Basel (Energie aus dem Kraftwerk an der Aare bei Rapperswil); g) Scherzigen-Thun-Bern (Elektrifikation in Ausführung, Kraft vorläufig aus den Bernischen Kraftwerken), Wylerfeld-Olten-Zürich, Brugg-Pratteln (Energie aus dem Kraftwerk an der Aare bei Rapperswil, kombiniert mit andern Kraftwerken der S. B. B.); h) Zürich-Winterthur-St. Gallen-Rorschach, Oerlikon-Eglisau-Schaffhausen (Kraft aus dem Etlzwerk, event. aus andern Kraftwerken). Die Linien dieser Gruppe I umfassen 1128 Kilometer, das heisst ungefähr zwei Fünftel des Bundesbahnnetzes. Infolge ihrer Elektrifikation wird der Kohlenbedarf um mehr als die Hälfte vermindert. — Gruppe II. a) Thalwil-Chur, Zürich-Meilen-Rapperswil, Ziegelbrücke, Uznach-Ricken-tunnel-Wattwil (Kraft aus dem Etlzwerk, kombiniert mit andern Kraftwerken der Bundesbahnen); b) Gimmighausen-Luzern-Olten-Solothurn-Biel, Luzern-Brüning-Interlaken (Energie aus dem Kraftwerk an der Aare bei Rapperswil, kombiniert mit andern Kraftwerken der Bundesbahnen. c) Dällens-Verdon-Neuenburg-Biel, Neuenburg-Chaux-de-Fonds - Le Locle, Zollikofen-Biel-Sombob-La Chaux-de-Fonds (Energie aus den kombinierten Kraftwerken an der Barberine und am Trient). Diese Linien der Gruppe II, die im zweiten Jahrzehnt elektrifiziert werden sollen, umfassen 601 Kilometer. Anschliessend an diese Strecken sollen womöglich noch einige weitere Linien als zur Gruppe II gehörig im zweiten Jahrzehnt elektrifiziert werden. Der Rest der Linien der Bundesbahnen fällt dann in die Gruppe III für das dritte Jahrzehnt. Die Generaldirektion verzichtet darauf, auch für diese Gruppe schon jetzt eine nähere Einteilung zu geben. — Die Generaldirektion legt

in ihrem Bericht zum Elektrifikationsprogramm des weitem dar, dass ausser der jährlichen Ausgabe für die Elektrifikation von 25 Millionen Franken für neue Linien eine jährliche Ausgabe von vier Millionen Franken, für Ergänzungsbauten eine solche von 36 Millionen und für Rohmaterial eine solche von 27 Millionen in Aussicht genommen sei, so dass also im ersten Jahrzehnt mit einer jährlichen Ausgabe von 92 Millionen Franken und im zweiten und dritten Jahrzehnt infolge der Verminderung der Anschaffung von Rollmaterial mit einer solchen von 80 Millionen Franken zu rechnen sei. Die Mittel zur Durchführung der Elektrifikation sollen beschafft werden durch kurzfristige Anleihen, die dann durch längerlaufende Kassascheine, durch feste Anleihen, oder durch Zeichnungen im Schuld-buch, dessen Einführung gegenwärtig studiert wird, ersetzt werden können. Die Generaldirektion beantragt dem Verwaltungsrat, von dem Programm in zustimmendem Sinne Kenntnis zu nehmen.

Vermischtes.

Die Speisekarte nach dem Krieg. Der Wirt hat während des Krieges manches lernen können: er lernte vor allem, sparsam und rationell zu arbeiten. Ein Fachmann weist in «Küche und Keller» auf die Wichtigkeit hin, dass die Erfahrungen, die in den Kriegsjahren gesammelt sind, auch in der Friedenszeit die ja doch kommen muss, zur Anwendung kommen. Insbesondere ist darauf hinzuwirken, dass das Küchenkonto nicht mehr, wie bisher, mit einem Fehlbetrag abschliesst, sondern mit einem entsprechenden Nutzen arbeitet. Es ist vor allen Dingen nötig, dass der Wirt richtig kalkuliert, so dass der Einkaufspreis der Ware zu dem Verkaufspreis in richtigem Verhältnis steht. Es muss geachtet werden. Ich glaube, dies hat bei manchen Gastwirten seine Schwierigkeiten. Meistens werden die Verkaufspreise der Speisen ohne jede Berechnung gemacht. Teilweise sind sie bedingt durch die Konkurrenz, welche, wenn möglich, noch überboten werden soll; auch die Einteilung der einzelnen Portionen ist ein unhaltbarer Zustand.

Diese muss stets gleichmässig vorgenommen werden. Da während des Krieges die Portionen nach Gewicht angerechnet werden, so glaube ich, dass dies auch in Friedenszeiten möglich sein wird. Es würde dies nach zwei Seiten hin zum Vorteil dienen: Erstens hat man die Gewissheit, dass jeder Gast eine gleich grosse Menge bekommt und dadurch viel Ärger und Unannehmlichkeiten über zu kleine Portionen vermeiden wird. Zweitens ist man in der Lage — was die Hauptsache ist — berechnen zu können, wieviel gleiche Portionen aus diesem oder jenem Stück hergerichtet werden können. Danach können dann die Preise so bemessen werden, dass man auf seine Unkosten kommt und ausserdem noch ein Prozentsatz Nutzen dabei abfällt. Auch eine Reform der Speisekarte halte ich für unbedingt erforderlich. Die frühere Unsitte, die in vielen Restaurants und Hotels vor dem Kriege bestanden hat, Speisekarten in der Grösse eines Fahrplans der preussischen Staatsbahn aufzulegen, halte ich für schädigend. Der Wirt war dadurch gezwungen, eine Unmenge Speisen auf Vorrat zu halten, die leicht dem Verderben ausgesetzt und, wenn sie nicht täglich verkauft werden, schon am andern Tage wertlos geworden sind. Ich halte eine Reform in diesem Sinne für möglich und für unser Gewerbe vorteilhaft, dass nach dem Kriege auf der ständigen Speisekarte hauptsächlich die Speisen aufgeführt, die zu jeder Zeit aus Kalb-, Rind-, Hammel- oder Schweinefleisch, das ja stets vorrätig ist, hergestellt werden können. Dagegen müssen die Speisen, die vorher zubereitet sind, nach Möglichkeit verringert werden und nur jeden Abend einige Sachen zur Auswahl gestellt werden. Es liegt darin der Vorteil, dass man hievon so viel bestellen wird, wie vermutlich in einem Abend abgesetzt wird, und die Gäste würden stets gute und frische Speisen bekommen.

Achtung! Unsere Vereinsmitglieder werden hemnt gebeten, Reklameofferten zweifelhafter oder unbekannter Verlagsfirmen dem Zentralbureau zur Prüfung einzusenden.

Bleich-Soda, Henco

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht. HENKEL & Co. A.-G., BASEL

MEILENER Citronensaft
denn er ist feiner, gesünder und erfrischt!

MOUTARDES FRANÇAISES
véritable Bordeaux de "LOUIT" en vrac et flacons
véritable Dijon - "Amioux Frères" en bottles de 125 et 235 gr.
SAUCE WORCESTER
LEA & PERRIN
O. LÉGERET
DENRÉES COLONIALES
:: MONTREUX ::

TEPPICHAUS SCHUSTER & CO
ZÜRICH & ST. GALLEN
3264 Z. G. 1390

SCHÖPF & Cie. ZÜRICH
Alt bekannte Spezialfirma für
Papierservietten (Krepp)
Serviettentaschen „Flora“

CHAMPAGNE STRUB
BALE
3281

Kartoffel-Lagerung
Durch Verwendung der bewährten, zerlegbaren Kartoffelkisten ist durch ständige Luftzirkulation und Bewegung der Kartoffel eine zweckmässige Lagerung gewährleistet und dem Faulen und Keimen vorgebeugt. Grösstmögliche Raumersparnis, bequem zum transportieren, aufgeräumter, sauberer Aussehen.
Preis je nach Grösse Fr. 32.- bis Fr. 72.- pro Stück. Wiederverkäufer Rabatt.
Schweizerische Baubedarf A.-G., Herzogenbuchsee
vorm. Peter Kramer
Bureau und Magazin: Ecke Laupen-Murtenstrasse 2a, Bern

Gesucht als Verwaltungsleiter
für die Aktiengesellschaft „Hotel Norge“, Bergen, erstkl. Fachmann. Antritt sobald wie möglich, am liebsten Oktober 1918. Da von der Hotelkompanie Bergen der Plan eines grossen modernen Hotel im Zentrum geplant wird, so kann der Betreffende gleichzeitig auf Anstellung als Konsulent für das Baukonto dieser Gesellschaft und später auf die als Verwaltungsleiter auch dieses neuen Hotels rechnen. Ansuchen mit Gehaltsansprüchen (event. Minimum und Tantüm) unter Beilage von Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, sowie anderer Auskünfte, darunter Zeit des Antritts, werden schleunigst an die Adresse des Vorstandes der Direktion, Herr Bankdirektor **Gran Bøgh**, adr. Revisionsbanken in Bergen, erbeten. Hec 10083 2363

Hotel-Verkauf ev. Verpachtung.
Das für den Passanten- u. Kuranten-Verkehr vorzüglich an der weltberühmten u. stark frequentierten Axenstrasse gelegene
Hotel Park Rudenz in Flüelen
ist an kapitalkräftigen Fachmann zu verkaufen event. zu verpachten. 55 Fremdenbetten, grosser Garten, Gartenwirtschaft, Restauration. — Interessenten belieben sich um nähere Auskunft zu wenden an die
2735
Urner Kantonalbank in Altdorf.

Kaffee
Fremden- und Angestellten-Mischungen, roh, geröstet oder gemahlen, offeriert das Hotelspezialhaus
Ed. Widmer & Co., Häringsstr. 17, Zürich 1
Kaffee-Import • Kaffee-Grossröster 2881
Mitglied des Syndicat SISBA der SSS. — Telefon H. 2950.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc • Goutte d'Or • BERNE 1914 • Rouge • Cuvée réservée

Nationalkassen
Verkauf neuer und gebrauchter Kassen, mit schriftlicher Garantie. Fachgemässe Revisionen. Reparatur-Versicherung mit spezieller Preisreduktion auf Couponsrollen.
National-Registrierkassen-Gesellschaft Zürich.
Telephon: Selnuw 1576. — Telegramm: Nacareco.

NEUCHÂTEL PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
1176

Allein echtes Burgermeisterli
Liqueur
Fabr. seit 1815
Alleiniger Fabrikant
E. MEYER, BASEL
Fabr. seit 1815

Schöpf & Co., Zürich
Unsere Geschäftslokaltäten befinden sich ab 7. Oktober a. c.
Neue Beckenhofstrasse 47
Zürich 6

SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811. • Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Hirzel & Cattani
Zürich 1 Ingenieure Rennweg 35
liefern
Elektrische Heisswasser-Speicher
für Küche und Bad.
Wesentlich billigerer Betrieb als mit jeder andern Heizung. — Wegfall jeder Bedienung. Für Heisswasserentnahme keine Wartezeit. — Grösste Reinlichkeit. Absolute Gefahrllosigkeit. — Zahlreiche Anlagen im Betrieb. Erstklassige Referenzen.

Seltene Gelegenheit.
Kleines feines Kurhaus bei **Lugano** (jetziger Besitzer Vereinsmitglied) zu verkaufen. Prachtvolle Lage, vorzüg. Verbindungen mit Lugano, moderne Einrichtung, erstklassiges Inventar, 11,000 m² bestes, ertragreichstes Gartenland. Für tüchtigen Fachmann (speziell Koch), Regelmässige als Spezialität betreibend, wäre ein prima Geschäft. **Grosse Zukunft** des Hauses nach demnächstigen Kriegsende. — Offerten rasch einschliessen. Selbstkäufer auf **Chiffre W. R. 2503** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Girovin
das Beste und Gesündeste zur Bereitung von **Salaten, sauren Speisen und Saucen**.
Gesunden & Kranken ärztlich empfohlen.
Schweiz, Girovin-Fabrik, Ziefingen

Kurarzt
in erstklassigem Hotel. Offerten unter **Chiffre Z. E. 4630** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z. 39126) 2362

Prima Speise-Zwiebeln
trocken und halbarste Sorte zum Einlagern, liefert von 50 kg. an, à —.95 per kg.
K. L. Blatter, Zwiebelkultur, Goldwilt (Berner Oberland).
P. 7284 Y Säcke einlieferen. 2364
Closepapier
in Rollen liefern
in **St. Gallen** (3560)
P. Gimm & Co., St. Gallen
Musterofferten zu Diensten

Zu verkaufen.
Wir haben eine grosse Anzahl kleinere und grössere, sowie erstklassige, modern eingerichtete, altbekannte und bestrenommierte

Hotels
(Jahres- u. Saisongeschäfte) sowie

Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants

in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eliacher
Zürich
106 Bahnhofstrasse 106.

Erstes und ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.

Gute, preiswürdige Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.

Streng reell u. gewissenhafte Vermittlung. 2858
Feinste Referenzen.

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Handrouten von Ankerungsbeschreibungen. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Prima Referenzen. Blicke auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre versachlichte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich 1
Bücherexperte 2650
Ältestes Spezialbureau der Schweiz.

Tapeten

zu Fabrikpreisen von 80 Cts. an.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer.

Anfragen erbeten unter Chiffre J H 8293 Z an die Schweizer Annoncen A.-G., Zürich, Seidengasse 10. (111993 Z) 2446

Kaufm. Bureau C. Volderauer, Basel

vermittelt reell diverse bekannte, rentable

Hotels Gasthöfe
mit u. ohne Landwirtschaft.

Rentables Kurhaus im Emmental, an prächtiger Lage, aus Altersrichtigen.

Schöne Villa-Pension in Locarno, sehr gut geführt. Auskunft kostenlos.

SUTER FRÈRES
Fabrique de Charcuterie
Montreux

Jambons „Extrafin“
désossés P 2100 M
et cuits à la gelée
Grand choix de Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix.

Holländische
Blumenzwiebeln

ausgesucht schöne Zwiebeln von Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Sellerie, in allen Farben, zum Treiben und für Beete. Preise konkurrenzlos. Bitte Preisliste verlangen. ZAR359
Franz Häni, Samenhandlung
Kirchberg (St. Gallen). 2326

Hotelfachmann

jüngerer, tüchtiger, Schweizer, sprachkundig, sucht Stelle an Posten mit 10 Milie Beteiligung in mittlerem, erstklassigen Hause. Gefl. Offerten unter Chiffre B R 2873 an die Annoncen-Abteilung der Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

MONTREUX.

A louer Hotel non meublé
entirement garni et débarcadere. Belle situation, 40 chambres. Confort moderne. S'adresser: London House, Montreux.

Unfallversicherung Winterthur

Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.

Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten.

(Za. 1009 g/1918) 3182

Nächste Ziehung 15. Oktober 1918 — Haupttreffer Fr. 20,000

Wünschen Sie mühelos

Winn Gold

zu erlangen, dann bestellen Sie Schweizer. Prämien-Obligationen der Typographia Bern

Jedes dieser Lose wird zurückbezahlt entweder mit einem Haupttreffer von Fr. 50,000, 30,000, 25,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000, 5,000, 4,000 usw., oder wenigstens mit der Einlage von Fr. 10 laut Plan. Insgesamt 150,000 Treffer im Gesamtbetrag von Fr. 3,028,370

Wir garantieren 7 grössere Gewinne

Jedem Besitzer einer ganzen gezogenen Serie = 30 Lose innert der ersten 28 Ziehungen. Es muss somit jeder Besitzer einer ausgelosten Serie in den ersten 7 Jahren garant. 7 grössere Gewinne u. nachträglich 23 Rückzahlungen à Fr. 10 erzielen.

Auszug aus dem Ziehungssplan:	
1 Treffer à	Fr. 50,000
1 "	30,000
3 "	25,000
24 "	10,000
11 "	8,000
38 "	7,000
96 "	6,000
11 "	6,000
1 "	4,000
2 "	4,000
2 "	2,000
2 "	2,000
182 "	1,000
263 "	500

und 14,048 verschiedene Treffer à Fr. 300, 150, 100, 50, 25, 20 usw.
Die Ziehungen werden von heute gratis regelt.

Jährlich 4 grosse Ziehungen:
16. April } Serienziehungen
16. Oktober }
15. Mai }
16. November } Gewinnziehungen

Preis einer Original-Obligation nur 10 Fr.

Bei Kauf von ganzen Serien auf Teilzahlung ist eine Anzahlung von mindestens 1 Fr. per Los oder 30 Fr. per ganze Serie zu leisten. Die monatlichen Abzahlungen sollen wenigstens 10 Fr. pro Serie betragen. Ausnahmen gestattet. Auf Wunsch Gratisprospekt.

Monbijoustrasse 15 u. Tel. 48 30
Bankfaktoren- u. Kommissionshaus A.-G. Bern Postcheckkonto 111/1391

Bestellchein gut, ausfüllen und frankiert einsenden an Bankfaktorenhaus A.-G. Bern, Monbijoustrasse 15.

Hiermit bestelle ich Stück Typographia-Obligationen à Fr. 10
..... Stück komplette Serie (je 30 Lose) à Fr. 300
gegen Barzahlung — gegen monatliche Zahlungen à Fr. 6 — oder Fr. 10 — (in Konto-Korrent-Rechnung). Die Einzahlungen erfolgen auf Ihr Postcheckkonto — persönlich an Ihrem Schalter — siehe Sie per Nachnahme ein.

Genaue Adresse:

KLAIBER & Co
WEINHANDLUNG ST. GALLEN

GRASSES LAGER IN FASS U. FLASCHENWEINEN

SOCIÉTÉ GÉNEVOISE D'INSTRUMENTS DE PHYSIQUE

8, Rue des Vieux-Grenadiers GENÈVE Rue des Vieux-Grenadiers, 8

MACHINES A FROID ET A GLACE (O. F. 2158 G.)

1500 Installations — 40 années d'expérience

GRANDS VINS DU VALAIS

Orsat frères.

Zu verkaufen.

Infolge vorgeschrittenen Alters und gestörter Gesundheit des gegenwärtigen Besitzers ist ein renommiertes

Gasthaus mit Inventar

In einer industriellen Ortschaft (Eisenbahnknotenpunkt) des Kantons St. Gallen preiswürdig zu verkaufen. Das Objekt enthält neben schönen Restaurationslokalitäten einen geräumigen Saal und ausserordentlich gut eingerichtete grössere Kellerräume mit Aufzug, Stollungen etc. Anfragen sind zu richten unter Chiffre Z G 1382 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, St. Gallen.

An- u. Verkauf von Liegenschaften

in Stadt und Land vermittelt prompt

Gustav Rian sen., Zürich 8
Florastrasse 11.

Sie erzielen **25% Kohlenersparnis** wenn Sie Ihre Centralheizungs- und Dampfheizungskessel, Kochherde, Boiler etc. durch unser Spezialverfahren gründlich vom Kalkwasserstein entfernen und die ganzen Anlagen revidieren lassen. Referenzen zu Diensten. Unverändlicher Besuch. **A. Wolfensberger & Co. Zürich, Schollengasse 8.** Reparaturen von Heizungs- u. sanitären Anlagen.

ETO
feinste fertige **Salat-Sauce**

Vollendet im Geschmack. Praktisch und preiswert. Begutachtet von kantonalen Anstalten, Militärbehörden und Hotels I. Ranges.

Alleinige Fabrikanten: **Schneider & Graebener**
Nahrungsmittelfabrik **Wattwil** (Toggenburg).
General-Vertrieb: **P. Hotz-Doerr, Zürich 6.**

Zürcher & Zollikofer
tolle 6tamine

Rideaux

gelpure tulle 2623

ST-GALL.

MAISON FONDÉE EN 1829

SWISS CHAMPAGNE
Berne 1814
Médaille d'or avec Félicitations du Jury

MAULER & Cie
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

ZU VERKAUFEN 10 Stück Milieu AGRA

250/350 u. 200/300 cm messend; ferner Sessel für Speisesaal und Zimmer (Thonet) und 20 Pique-Decken, alles sehr gut erhalten.

Gefl. Anfragen unter V. E. 2838 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Meine **Spezialitäten**

Bodenöl, Terpentinöl, Bodenwische, Stahlwolle, Putzmittel, Messerputzmittel, die Prima Waschballe, Prima Waschlappen, Reibseben, Birkenbesen, vorzügliche braune Schmierseife, stets O. F. 1595 Z. 4102 zu billigsten Tagespreisen.

H. Kunz, Chem. Fabr., Zürich-Enge.
Alfr. Demanderstr. 12, Tel. Selnau 6778

Demandez les prix pour **Conserves** de Tomates, Fruits, Légumes et Viande. Sardines à l'huile (1^{er} choix).

Volailles
Expédition prompte et soignée. Se recommande

P. Obrist, Comestibles à BALE. 2837
TÉLÉPHONE 2846.

Bündner Schaffleisch
liefert billigst (Abschlag) **Konsum Truss.** 5369 1519 Ch

Brennholz-Kreissägeblätter
500, 550, 600, 650 und 700 mm
Blattdurchmesser, sowie **Brennholz-Kreissägen** in kräftiger Konstruktion liefern sofort ab Lager

Rud. Brenner & Cie., Basel
Konstruktionswerkstätte

Gegründet 1846 * Telephone No. 1368 und 5091

Hotel-Verkauf.

Wegen Wegzug des Eigentümers und Beteiligung desselben an einer Fabrikunternehmung ist ein sehr gut frequentiertes Höhen-Fremdenkurort des Berner Oberlandes (Nähe Bahnhof), mit Sommer- und Winterbetrieb, ein mit allem modernen Komfort eingerichtetes **Hotel mit Restaurant**, unter ganz äusserst günstigen Bedingungen zu **verkaufen**. 25 Zimmer, 36-40 Betten, Zentralheizung, Bäder, elektrisch Licht. Das Objekt ist nur mit ca. Fr. 80,000 belastet, zu einem Zinssatz von 4 3/4 % und zur Hälfte fest angelegtes Privatkapital.

Kaufpreis Fr. 125,000 mit Mobiliar (Schiff und Geschirr). **Anzahlung Fr. 20,000.** Für Restanz Schuldbrief mit 5 % Zins.

Das Hotel ist seit Kriegsausbruch immer in Betrieb, mit nachweisbar sehr günstigem Jahresabschluss und bietet daher kapitalkräftigem, tüchtigem Erwerber sehr günstige Kapitalanlage.

Eventuell auch ganz vorteilhafte Spekulation.

Offerten an das unterzeichnete Bureau, woselbst jede weitere Auskunft kostenlos erteilt wird.

Interlaken, den 19. September 1918.
2882 **Notariatsbureau Schneider.**

Neu! (OF 5819 Z) Neu!

Kreidespitzmaschine „Rationell“
+ Patent 73807 +

äusserst praktische und solid, unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Schulen etc. Fabriziert Putzpulver. Amortisiert sich dadurch in kurzer Zeit selbst!

Alleinfabrikanten und Patentinhaber: 4131
Gretener & Schneeberger, Wallisellen-Zürich.
Telephon: 68 u. 78. Telegramm: „Rationell.“

Schweizerische Actien-Gesellschaft
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrik sanitärer Einrichtungen

MAULER & Cie
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

ZU VERKAUFEN 10 Stück Milieu AGRA

250/350 u. 200/300 cm messend; ferner Sessel für Speisesaal und Zimmer (Thonet) und 20 Pique-Decken, alles sehr gut erhalten.

Gefl. Anfragen unter V. E. 2838 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrication d'appareils sanitaires 2649

Der rasche, entscheidende Erfolg der ausgedunsteten frischen Eier

der Firma **John Layton & Co. Ltd.**

besteht darin, dass selbst die verwöhntesten Feinschmecker einen Unterschied mit **frisch gelegten Eiern** nicht finden können, denn die **Layton-Eier** werden nach absolut einwandfreiem u. wissenschaftlichem Verfahren hergestellt. Es ist dies der Grund, warum hunderte von **Hoteliere, Konditore, Feinbäckere und Restaurateure** dieselben verwenden.

5348
Fr. 27.50 p.kg. ausgedunst. frische Eier (gemischt)
„ 28.50 „ „ „ „ (gelb)

Generalvertretung für die Schweiz
11, rue du Port, GENÈVE.
Telegramm-Adresse: „Frigidator“ — Telephone 1879.

